

Du bist nicht so frei wie du denkst!

Die Freiheit, die Gott uns schenken will

Galater 5:1,13

A. Einleitung

These: Du bist nicht so frei, wie du denkst!

Freiheit – ein durchweg positiv besetzter Begriff!

Philosophisch. Der souveräne eigenverantwortliche Mensch.

Politisch. Frieden – Freiheit. Demokratie, Menschenrechte, Unversehrtheit, Meinungs- und Religionsfreiheit. Freiheit statt Sozialismus.

Psychologisch. Die Freiheit, das eigene Leben ohne Vorgaben und Handlungsdeterminismen gestalten zu können.

Wer bin ich? – Hoffentlich ein freier selbstbestimmter Mensch. Das will jeder. Man spricht vom „spätmodernen Mythos der absoluten Freiheit“.

...der Freiheit, zwischen verschiedenen Möglichkeiten auswählen zu können.

...der Freiheit, gewisse Dinge tun zu können, die man tun möchte, und andere Dinge *nicht* tun zu müssen, die man nicht will. Es gibt also...

- **Negative Freiheit:** Freiheit *von*. Behördenwillkür, Ausbeutung, Freiheitsberaubung, Handlungszwängen, Vorschriften, Zwangsarbeit...
- **Positive Freiheit:** Freiheit *zu*. Berufswahl, Partnerwahl, Lebensentwürfen, Meinung, Rede, Glaube, Religion, Zeitgestaltung, Konsumverhalten, Essensgewohnheiten...

Freiheit ist in Deutschland und in unserer Kultur verwirklicht wie noch nie. Wir sind frei! *Oder doch nicht?* Freiheit – auch in der Bibel ein großes Thema.

Gal 5:1,13: ***Zur Freiheit hat Christus uns befreit! Bleibt daher standhaft und lasst euch nicht wieder unter das Joch der Sklaverei zwingen! ... Geschwister, ihr seid zur Freiheit berufen! Doch gebraucht eure Freiheit nicht als Vorwand, um die Wünsche eurer selbstsüchtigen Natur zu befriedigen, sondern dient einander in Liebe.*** (NGÜ)

B. Hauptteil

I. Genieße deine Freiheit!

Zur Freiheit hat Christus uns befreit! Durch Christus, und auch nur durch Christus.

Jeder will frei sei. Jeder wünscht sich Gestaltungsspielräume. Niemand will sich gerne von anderen etwas vorschreiben lassen. Freiheit ist sogar wichtiger als Glück.

„Selbstbestimmung ist ein so wichtiges Gut, dass ein fremdbestimmtes Glück für die meisten Menschen keine verlockende Vorstellung ist.“ (Precht)

Aber: Das Christentum wird nicht unbedingt mit Freiheit in Verbindung gebracht. Die volltönende Verse von Paulus haben das Bild der christlichen Religion nicht unbedingt geprägt. Eher herrscht die Vorstellung, als Christ lebe man unter Zwängen, dürfe vieles nicht, müsse anderes tun, was man gar nicht wolle, sich gar verbiegen. Gott als

Spaßverderber, Christsein als freundloser Moralismus, Nachfolge als moralinsauerer Krampf. *Wer will das noch?* – Anscheinend sah Paulus das anders.

Denn gerade das Christentum hat die wesentlichen Anstöße zu politischer Freiheit gegeben, wie sie zuerst in der Philosophie der euro-atlantischen Aufklärung gefordert und später in den Staaten Westeuropas und Nordamerikas immer mehr durchgesetzt und erkämpft wurde.

Luther: „Von der Freiheit des Christenmenschen“. Rechtfertigung aus Glauben. Glauben ist ein persönliches Geschehen. *Dein* Glaube ist wichtig. Wer „Rechtfertigung aus Glauben“ sagt, der sagt auch: Religionsfreiheit. Denn in dem Moment, in dem du persönlich glauben musst, um gerettet zu werden, bringt es gar nichts, wenn dir der „richtige“ Glaube aufgezwungen wird. Die Religionsfreiheit ist also ein (Enkel)Kind der Reformation, auch wenn sie es damals nicht begriffen hat. Aber es zeigt sich die Kraft des Evangeliums, der Botschaft von Jesus, dass es die Freiheit auch *gegen* kirchliche Machthaber, auch *gegen* religiöse Institutionen durchsetzen konnte. Gegen Widerstand. Denn allen Missständen zum Trotz dröhnten die Worte der Bibel durch die Jahrhunderte: ***Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht.*** Und wo Religionsfreiheit verwirklicht ist, da herrscht auch Meinungsfreiheit, Redefreiheit... Es fällt auf, dass die Idee der Freiheit und der Menschenrechte, wie man sie heute bei der UNO und – zumindest theoretisch – weltweit unterschreibt, in keinem anderen Kulturkreis als dem christlichen entstanden ist.

Du bist zur Freiheit befreit! Durch Christus! Das hat Gott für dich.

- Genieße deine Freiheit!

II. Bewahre deine Freiheit!

Gal 5:1b: ***Bleibt daher standhaft und lasst euch nicht wieder unter das Joch der Sklaverei zwingen!***

Unsere Freiheit ist umkämpft. Die Freiheit *durch Christus* heißt nicht, dass sie jetzt unser fester Besitz ist. Man kann Freiheit wieder verlieren. Deshalb: steht fest! *Was gefährdet die Freiheit?* – Damals: Rückfall in gesetzliche religiöse Strukturen. Riten, Speisegebote, Wochenpläne... *Alles vorbei?* Heute: Unfreiheiten, die man nicht bemerkt. Du willst frei sein, aber **du bist nicht so frei, wie du denkst**. Einem dienst du immer. Beispiele:

Menschenmeinung. *Was sagen „die Leute?“* Mehrheitsmeinung. Fremdbestimmung. Was *man* so macht, denkt, findet. Wie die Leute *mich* finden. Das kann man heute ja so schnell messen. Wer hat die coolsten Urlaubsbilder, die witzigsten Videos, die schönsten Photos, die meisten Likes? Helfen uns die sozialen Medien? Oder sind wir abhängig von ihnen und ihrem Urteil über uns? Gefangen in einem Strudel von Selbstvermarktung und Konkurrenzkampf?

Werbung. *Davon lasse ich mich wenig beeinflussen!* – Warum geben Firmen Milliarden für Werbung aus, wenn die Leute sich angeblich nicht beeinflussen lassen?

...und dabei haben wir von Süchten noch gar nicht gesprochen. Alkohol, Tabak, Pornographie, Genussmittel, Internetsucht, Spielsucht – am Automaten oder am Bildschirm, mit und ohne Geld... – Du bist nicht so frei, wie du denkst. Doch auch für dich gilt das Wort der Bibel: „Zur Freiheit hat Christus dich frei gemacht.“ – *Ja? Gibt es das? Freiheit?* Habe *ich* eine Chance auf Freiheit? Frei von Zwängen? Frei von Angst? Frei von bösen Erinnerungen? Frei von Sucht? Frei, jemand sein zu wollen, zu müssen, der

ich gar nicht bin? Frei von Zweifeln, Selbsthass, Unzufriedenheit? – Ja, hast du. Weil Gott es will. Niemand geringeres als Gott will das. Er spricht dir ein Leben in Freiheit zu.

Galater 5:13: ***Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden.***

Galater 5:1: ***Bleibt daher standhaft und lasst euch nicht wieder unter das Joch der Sklaverei zwingen!***

- Bewahre deine Freiheit!

III. Begrenze deine Freiheit! ...und missbrauche sie nicht!

Gal 5:13: ***Doch gebraucht eure Freiheit nicht als Vorwand, um die Wünsche eurer selbstsüchtigen Natur zu befriedigen, sondern dient einander in Liebe.***
(NGÜ)

Freiheit hat ihre Grenzen. Absolute Freiheit von („Ich kann machen, was ich will!“) kann es nicht geben. *Welche Grenzen?*

(1) Sie hat zunächst ihre Grenzen an der Freiheit des anderen. Die Grenzen meiner Freiheit sind die Grenzen der Freiheit anderer. Zum Freiheitsmythos gehört das „Schadensprinzip“, das in der Praxis aber nicht funktioniert. Angeblich brauchen wir keine moralischen Gesetze mehr, solange wir uns alle so verhalten, dass niemand geschädigt wird. Es ist aber ein Irrtum zu glauben, wir wüssten immer, was für den anderen Schaden ist. Und was ist, wenn Leute ein und dieselbe Sache ganz unterschiedlich einschätzen? (z.B. Ehebruch; Selbst der atheistische Philosoph *Thomas Nagel* sagt, dass ein Sinn, den man selber geschaffen hat, im Prinzip weniger rational ist als einen Sinn, den man entdeckt hat.)

(2) Sie hat ihre Grenzen auch bei dem, was gut für einen selbst ist, etwa wenn *Völlerei* oder *Trinkgelage* angesprochen werden. Ein bestimmtes Ess-, Genuss-, Konsumverhalten. Nicht gesund! Es gibt Dinge, die solltet ihr in eurer Freiheit meiden, weil sie euch versklaven und zerstören.

(3) Freiheit hat ihre Grenzen aber auch in Gottes Ordnungen, etwa wenn von *Götzendienst* oder *Zauberei* die Rede ist. Da, wo es Gott um unsere Bewahrung vor Irrtümern, unsere Sicherheit vor Verführung und Zerstörung geht.

Galater 5:21b: ***Ich habe es schon oft gesagt und warne euch hier noch einmal: Wer so lebt, wird niemals in Gottes neue Welt kommen.*** (Hfa)

- **Begrenze deine Freiheit!** Tu nicht alles, was du tun könntest! Nimm dir nicht alles heraus, was möglich ist! Sondern...

IV. Nutze deine Freiheit!

Gal 5:13: ***Doch gebraucht eure Freiheit nicht als Vorwand, um die Wünsche eurer selbstsüchtigen Natur zu befriedigen, sondern dient vielmehr einander in Liebe.*** (Hfa)

Erst ist es schwierig, die Freiheit zu gewinnen, und wenn man (oder frau) sie endlich hat, kann man sie leicht wieder verlieren; leicht missverstehen, missbrauchen sogar. Zur

Freiheit gehört deshalb immer der Dienst und die Liebe. *Was bewahrt uns vor Zügellosigkeit, davor, über die Stränge zu schlagen?* – der Dienst für andere. Die Bibel sagt eben nicht nur, was wir lassen sollen, sondern sie sagt uns, was wir tun sollen. *Wozu* wir befreit sind. Also nicht nur negative Freiheit – von –, sondern positive Freiheit – zu. *Dient vielmehr einander in Liebe.*

Wenn man sich den Sinn des Lebens selbst schaffen will, dann ist selbst die Hilfe, die man anderen bietet, letztlich nur etwas, das uns selbst das gute Gefühl gibt, gut gehandelt zu haben.

Wenn wir über Dienst und Mitarbeit sprechen, dann nicht nur darum, weil irgendwelche Aufgaben erledigt werden müssen. Wir laden ein zum Dienen, weil es dich stärkt, wachsen und reifen lässt; weil Dienen dir hilft, deine Freiheit zu bewahren. Weil Dienen zur Nachfolge gehört. Gott will, dass du dienst. Er will das sowieso, unabhängig von uns. Wir helfen dir, das zu tun, was Gott von dir erwartet! Im Dienen erlebst du Freiheit, denn dazu bist du bestimmt. Das macht Liebe aus. Ein Geben und Nehmen.

Robert Weiß, Universität von Massachusetts, betrieb „Einsamkeitsforschung“.
„Frustrierender als der Mangel an Mitgefühl, das andere einem geben, ist der Mangel an Mitgefühl, das man selbst geben kann. **Nicht geliebt zu werden ist schlimm, niemanden zu haben, den man lieben kann, ist noch schlimmer!**“ Und das schon 1973; heute – unter Corona-Bedingungen – dürfte das kaum besser aussehen.

- **Nutze deine Freiheit!** Diene in Liebe!

C. Zusammenfassung und Appell

Freiheit – so schön, so gut, so wichtig. So begehrt und so ersehnt. Und doch so oft verpasst.

Der Weg zur Freiheit beginnt mit Ehrlichkeit. *Ich bin nicht so frei, wie ich dachte.* Aber ich will frei werden!

Ich will meine Freiheit...

- I. Genießen
- II. Bewahren

...und deshalb...

- III. Begrenzen
- IV. Nutzen!

Das hat Gott für dich geplant!

Fragen:

1. Was ist dir in dieser Predigt klar geworden?
2. Was hältst du von dem Satz: „Du bist nicht so frei wie du denkst“?
3. In welchen Lebensbereichen hast du Freiheit erlebt?
4. Worin wünschst du dir Freiheit?
5. Was hilft dir, deine Freiheit zu bewahren?